

Mark Noll, Cornelius Plantinga, Jr. und David Wells
(Übersetzung von Elisabeth Bockmühl, St. Chrischona)

Evangelikale Theologie heute: |eine Standortbestimmung¹

[...] *Wer ist ein Evangelikaler?*

Wir wollen diejenigen Christen „evangelikal“ nennen, auf die wenigstens zwei der folgenden Charakteristika zutreffen, zumindest aber eins der ersten drei:

(1) Sie sind Mitglieder einer Kirche, die auf die protestantische Reformation zurückgeht. Diese Christen bejahen aus Überzeugung die Botschaft von Christus als dem Retter, die Autorität der Heiligen Schrift und das allgemeine Priestertum aller Gläubigen.

(2) Sie sind Mitglieder einer Kirche die auf die Erweckungsbewegung des 18. Jahrhunderts in England oder Amerika zurückgeht (die Brüder Wesley, George Whitefield, Jonathan Edwards). Sie sind auf Bekehrungen aus, befürworten eine fromme Lebensführung, Evangelisation und soziale Gerechtigkeit.

(3) Falls sie katholisch sind, gehören sie zu den Neo-Pfingstlern. Die Autorität der Heiligen Schrift ist ihnen wichtig, ebenso die Erlösung durch den Glauben an Christus, die Heiligung des Lebens und soziale Gerechtigkeit.

(4) Wenn es sich um Intellektuelle handelt, dann hegen sie eine Antipathie gegen den modernistischen Naturalismus, gegen den kantischen Idealismus und gegen den säkularen Humanismus. Wenn sie keine Intellektuellen sind, hegen sie trotzdem eine Antipathie gegen die drei genannten Weltanschauungen.

(5) Falls sie nicht Mitglieder einer Kirche sind, zeichnen sie dennoch mehrere der unter (1) bis (3) genannten Merkmale aus.

(6) Falls es sich um Amerikaner handelt, zeigen sie sich von der üblichen amerikanischen demokratischen Kultur beeinflusst: Sie sind in der Regel optimistisch, volkstümlich, individualistisch, und lieben patriotische Lieder. Außerdem benutzt die Hälfte dieser amerikanischen Evangelikalen in wenigstens zwanzig Prozent ihrer religiösen Äußerungen mit Vorliebe Verkleinerungsformen wie „just“ (nur), sowie verschiedene Formen des Verbs „to share“ (teilen, mitteilen).

(7) Sie sind Mitglieder oder Förderer von Vereinen, Missionsgesellschaften, Vereinigungen, Bibelschulen, evangelistischen Unternehmungen oder ähnlichen Werken. Ihre Arbeit wird von dem geprägt, was George Marsden „den Eifer für die

1 Der folgende Beitrag richtet sich ursprünglich an evangelikale Leser in den Vereinigten Staaten. Hier wird eine gekürzte Version mit Erlaubnis der amerikanischen erstveröffentlichenden Zeitschrift wiedergegeben [Theology Today, P.O. Box 29, Princeton NJ 08542, USA; nachgedruckt in Evangelical Review of Theology 21/2 (1997), S. 176-187]. Der vollständige Aufsatz kann beim Theologischen Seminar St. Chrischona bestellt werden. E-Mail 101776.1173@compuserve.com.

Verkündigung des in der Bibel geoffenbarten Evangeliums zur Rettung aus der Sünde durch das sühnende Werk Christi" genannt hat [. . .]

Das intellektuelle Versagen der amerikanischen Evangelikalen

Vor einigen Jahren bewarben wir drei Autoren uns um einen Zuschuß beim *Pew Charitable Trust*, um ein dreijähriges Projekt durchzuführen, das wir „Konstruktive Schritte auf dem Wege zu einer evangelikalen Theologie" genannt hatten [. . .]

Warum muß noch Grundlagenarbeit für einer effektivere evangelikale Theologie geleistet werden? Der Grund ist, daß die modernen amerikanischen Evangelikalen, bei aller Dynamik und allem Erfolg auf der populären Ebene, es weitgehend verpaßt haben, ein ernstzunehmendes intellektuelles Niveau beizubehalten. Sie haben Millionen von Gläubigen durch die einfachen Wahrheiten des Evangeliums gestärkt; aber die Universitäten, die Kunst und andere anspruchsvolle Kulturbereiche haben sie aufgegeben. Die Evangelikalen investieren viel Energie in die folgenden Aktionen: Hilfe für Hungernde, einfacher Lebensstil, Sitzstreiks vor Abtreibungskliniken, Förderung der Familien, Durchführung von evangelistischen Einsätzen in Kaffeepausen und evangelistische Fernsehprojekte.

Aber parallel zu diesen Bemühungen laufen selten erstklassige intellektuelle Anstrengungen [. . .]

Dafür gibt es zahlreiche Beispiele. Evangelikale, die Mitglieder der *Crystal Cathedral* in *Garden Grove* (Kalifornien) sind, können hören, daß das Wort „Lent" (Passionszeit) eigentlich für „*Let's Eliminate Negative Thinking*" steht („wir sollten aufhören, negativ zu denken") [. . .]

Zur Zeit der Hochblüte der Reformation im sechzehnten und in der pietistischen Erweckungsbewegung des achtzehnten Jahrhunderts hatte die evangelische Theologie Scharfsinn und Tiefgang. Martin Luther, Johannes Calvin und Thomas Cranmer im sechzehnten sowie Jonathan Edwards und John Wesley im achtzehnten Jahrhundert waren Theologen mit weitreichender Wirkung. Sie hatten umfangreiche Kenntnisse der Heiligen Schrift; sie repräsentierten die bleibenden Traditionen der Kirche, und sie beschäftigten sich kritisch mit den Spitzendekern ihrer Zeit (teils übernahmen, teils verwarfen sie deren Gedanken). Das Resultat war, daß ihre Theologie sehr schnell überall bekannt wurde; eine Theologie, die autoritativ die Heilige Schrift in die Welt hineinsprach, in der diese Theologen lebten.

Im Gegensatz dazu ist die evangelikale Theologie heute viel schwächer. Die evangelikale Stellung zur Heiligen Schrift ist durch jahrzehntelange Meinungsverschiedenheiten in Not geraten - zuerst in Kontroversen mit liberalen Theologen und säkularen Akademikern über die Frage der Inspiration der Bibel, und dann in der Diskussion mit anderen Konservativen über Wesen und Umfang der biblischen Autorität.

Außerdem waren die Evangelikalen kaum bereit, in den Stollen, die die Schätze der Kirche seit zwanzig Jahrhunderten bergen, zu schürfen. An dieser Stelle hat kürzlich die Systematische Theologie von *Thomas Oden*, der zum großkirchlichen und evangelikalen Protestantismus gleichermaßen gehört, eine interessante Korrektur

angebracht [. . .]

Drittens haben sich die Evangelikalen, auch abgesehen von ihrer gestörten Beziehung zur Heiligen Schrift und ihrer nachlässigen Haltung gegenüber den großen theologischen Traditionen, nur sporadisch mit der intellektuellen Welt des späten zwanzigsten Jahrhunderts beschäftigt [. . .]

Die theologische Malaise...

Ein Ergebnis der Schwierigkeiten des amerikanischen Evangelikalismus in seiner Beziehung zur Heiligen Schrift, zur Geschichte der Theologie und zur modernen Geistesgeschichte ist seine theologische Malaise. Was die durchschnittliche intellektuelle Landschaft betrifft, können die Evangelikalen gewiß ein paar Orientierungspunkte aufweisen.

[. . .] Aber der kritische Punkt ist, daß es keine evangelikalen *Theologen* gegeben hat, die erfolgreich eine biblisch solide, historisch vertiefte und kulturell relevante theologische Arbeit geliefert haben.

Wir sagen das, obwohl die Veröffentlichungen auf dem Gebiet der evangelikalen Systematischen Theologie zur Zeit Hochkonjunktur haben - eine Entwicklung, die derjenigen im weiteren christlichen Umfeld entspricht [. . .]

Auf jeden Fall wird selbst die beste zeitgenössische evangelikale Theologie, mag sie noch so verdienstvoll sein, von der übrigen Kultur nicht bemerkt werden, im Gegensatz zu Barth, Tillich und Niebuhr. Das Schlimmste ist, das selbst das Beste weitgehend auch in den evangelikalen Kirchen nicht zur Kenntnis genommen wird [. . .]

... und ihre Ursachen

Wie kam es zu diesem Verlust des Leserkreises, der Reichweite und der Wirkung evangelikaler Theologie? [. . .]

Einer der Faktoren, die zu der evangelikalen theologischen Malaise beigetragen haben, ist ein institutioneller [. . .] Unabhängige Colleges, Seminare und Bibelschulen stehen im Wettkampf miteinander um die Studenten, um die finanziellen Mittel und um die beste Plazierung [. . .]

Ein zweites, mit dem ersten verwandtes Kennzeichen der evangelikalen Szene, das das wissenschaftliche Niveau beeinträchtigt, betrifft die Intellektuellen der Bewegung selbst [. . .] Weil sie aber Erben aktivistischer evangelikaler Traditionen sind oder an Institutionen arbeiten, die von unterstützenden Gemeinschaften unter Druck gesetzt werden, sind diese Forscher in ihrer Arbeit häufig hin- und hergerissen zwischen standesgemäßem akademischem Engagement und der starken Forderung nach populärer Schriftstellerei und Vortrags-Reisediensten [. . .]

Eine Verjüngungskur für die evangelikale Theologie

Was muß geschehen? Welche Art von Theologie muß angesichts dieser Entwicklungen geschrieben werden?

- (1) Die Erneuerung der evangelikalen und der gesamten traditionellen Theologie ist eine gewaltige Aufgabe, die die intensive Beschäftigung mit der modernen intellektuellen Kultur und die neue Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift erforderlich macht [. . .]
- (2) Eine verjüngte evangelikale Theologie und große herkömmliche Theologien müssen mehr als nur eine Gestalt haben. Wir brauchen die Art der Theologie von Thomas Oden [. . .] Wir brauchen eine Theologie in der Art derjenigen von Millard Erickson - einfach geschrieben, lesbar, zur Zustimmung einladend, fair [. . .]
- (3) In den Seminaren und konfessionellen Colleges muß es uns daran liegen, weniger Arbeiten über zweitklassige Texte schreiben zu lassen. Stattdessen soll gesteigerter Wert gelegt werden auf ein intensives Studium der klassischen Glaubensbekenntnisse und der Bekenntnisschriften, die sowieso kondensierte Theologie sind, Theologie im Destillat. Wir müssen auch mehr kurze theologische klassische Texte lesen lassen [. . .]
- (4) Wir müssen mit der Suche nach lehrmässiger und theologischer Einheit aller Christen, die sich auf das apostolische Erbe und den patristischen Konsensus berufen, vorankommen.
- (5) Wir müssen für die Theologie beten [. . .]

Und wenn wir beten „Dein Reich komme“ und auf die Zukunft schauen, so müssen wir es im Glauben und in der Hoffnung tun, daß sich zu Gottes guter Zeit nicht nur die Häupter neigen und die Knie vor Jesus Christus beugen werden, nicht nur die Hungrigen gespeist und der Hunger nach Gerechtigkeit gestillt wird, sondern daß auch der Verstand geschärft wird und die Computertastaturen klicken [. . .] Wie es Charles Malik sagte, als er im Billy-Graham-Center in Wheaton zu versammelten Evangelikalen sprach: Die Herausforderung besteht nicht nur darin, Seelen zu retten, sondern auch darin, das Denken zu gewinnen. Wenn man die ganze Welt rettet, aber das Denken der Welt verliert, wird man bald feststellen, daß man die Welt überhaupt nicht gerettet hat.